

1 Eingbracht von: Agnes Kamerichs, Aynur Temur, Felix von Massenbach, Johanna Glaser,
2 Michael Schema, Ralf Lüth, Peter Förster, Senta Pineau, Stefan Brackertz, Thomas Steffen

3 **Studentische Interessenvertretung ist: Gesellschaftliche Verbesserung als Programm**

4 Das Studierendenparlament unterstützt die Unterschriften- und Aufklärungskampagne der
5 Vollversammlung für eine zivile, demokratische Hochschule und eine konsequente
6 Studienreform. Es fordert den AStA dazu auf, die darin enthaltenen programmatischen
7 Vorhaben voll voranzutreiben und alle sinnvollen Mittel – die bestehende Aufklärungs- und
8 Unterschriftenkampagne, Veranstaltungen, Vollversammlungen, Demonstrationen, etc.- für
9 solche politischen Durchbrüche initiativ zu ergreifen und ermuntert alle dazu, sich an den
10 entsprechenden Aktivitäten zu beteiligen.

11 Das Studierendenparlament ruft alle Studierenden zur Beteiligung an den Senatssitzungen auf,
12 bei denen die Forderungen der Resolution weiter beraten werden. Es beschließt eine erneute
13 uni-weite Vollversammlung zu Beginn des nächsten Semesters, die von den Arbeitsgruppen
14 der Vollversammlung in Kooperation mit dem AStA vorbereitet und realisiert wird.

Unterschriftenkampagne:

Für eine zivile, demokratische Hochschule und eine konsequente Studienreform

Gerade angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Krise stehen die Hochschulen in der Verantwortung, sich gegen Rassismus und jedwede reaktionäre Tendenzen und für Vielfalt einzusetzen und zur Lösung der drängenden gesellschaftlichen Probleme und zur Verbesserung der Lebensbedingungen aller beizutragen. Dafür sind die Bildung aufgeklärter und gesellschaftskritischer Persönlichkeiten, die soziale Öffnung der Hochschule und eine Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen erforderlich. Wir treten daher für eine Abkehr von der Ökonomisierung von Bildung und Wissenschaft ein und für eine Universität, an der alle kooperativ für eine friedliche und menschenwürdige Entwicklung der Welt lernen, forschen und arbeiten können, also für

- **eine konsequente Studienreform:** Der Zeit-, Leistungs- und Konkurrenzdruck muss durch die Garantie von Masterplätzen, deutlich weniger Prüfungen, mehr Wahlfreiheit statt starrer Modularisierung und durch die Abschaffung von Anwesenheitspflichten sowie Credit Points beendet werden. Des Weiteren müssen Malus-Punkte und jedwede Restriktionssysteme nach nicht bestandenen Prüfungen und Zwangsexmatrikulationen abgeschafft und durchgeführte Zwangsexmatrikulationen rückgängig gemacht werden. Statt stupiden Paukens des Vorlesungsstoffes sollen mehr diskussionsorientierte Seminare ermöglicht und die kritische Reflexion des eigenen Studienfachs und der Welt gefördert werden. Für ein Studium ohne sozialen Druck muss das BAföG leistungs-, eltern- und altersunabhängig sein und von der Regelstudienzeit entkoppelt werden.
- **die Einführung einer Zivilklausel:** Die Universität Köln soll sich als zivile Einrichtung verpflichten, zu einer Humanisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse, zu Frieden und Völkerverständigung beizutragen. Zudem müssen sämtliche Verträge mit der privaten Wirtschaft offengelegt werden.
- **eine grundlegende Reform des Hochschulfreiheitsgesetzes:** Die Abschaffung der unternehmerischen Hochschulräte. Alle Entscheidungskompetenzen des Hochschulrates und des Rektorats sollen auf den wie alle anderen Gremien paritätisch besetzten Hochschulsenat übergehen. Die Hochschule muss durch eine Stärkung der universitären Gremien, in denen alle Mitgliedergruppen (Studierende, wissenschaftliche und weitere MitarbeiterInnen sowie ProfessorInnen) gleichermaßen vertreten sein sollen, demokratisiert werden.
- **die Beendigung der Kürzungspolitik** und eine ausreichende öffentliche Finanzierung des gesamten Bildungssystems für die soziale Öffnung des Hochschulzugangs und die Überführung prekärer Beschäftigungsverhältnisse in reguläre. Damit einhergehend die Überwindung der Abhängigkeit der Hochschulen von Drittmitteln aus der privaten Wirtschaft, die Beendigung wettbewerblicher Mittelvergabe und eine Finanzierung, die sich am Bedarf orientiert und gesellschaftlich verantwortliche Wissenschaft ermöglicht. Die Fächervielfalt der Universität Köln und die zahlreichen fachspezifischen Bibliotheken sollen als wesentlicher Bestandteil einer kritischen und lebendigen Wissenschaftsentwicklung erhalten und ausgebaut werden.